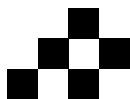


Madeleine Jaggi
Unterwägs im Morgeland

Madeleine Jaggi

Underwägs im Morgeland

Bärndütschi Wiehnachtsgschichte



Madeleine Jaggi
Underwägs im Morgeland
Bärndütschi Wiehnachtsgschichte

2. Auflage
© 2025, MOSAICSTONES Thun
ISBN 978-3-85580-548-8

Der Buchinhalt ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung. Die meisten Bibelstellen sind der Übersetzung «Hoffnung für Alle» entnommen. Alle anderen sind mit der jeweiligen Übersetzung gekennzeichnet.

Umschlagbild: Adobe Stock, Swetlana Wall
Umschlaggestaltung: diaphan gestaltung, Liebefeld
Satz: diaphan gestaltung, Liebefeld
Druck: Bookpress.eu, Olsztyn, Polen

Dieses Buch und weitere interessante Medien
(Auslieferung auch in DE/AT) können Sie beziehen bei:



MOSAICSTONES, Tel. +41 33 336 00 36
info@mosaicstones.ch, www.mosaicstones.ch

Inhalt

Ä Bsuech bir Maria	6
Himmlischi Tön z Damaskus	16
D Wanderig mit de Schaf	26
Am Ibrahim sys Adväntschränzli	33
Ds Chrippetuech vo Marrakesch	39
Roti Rose u grüeni Ouge z Sarajevo	51
Git's z Alaska Wiehnachtsböim?	57
Tschingel Bells u Wiehnachtsböim	67
Vrenelis Härzli	81
Rezepte	87
UGAT TAPUHM	87
POĞAÇA	88
PATIŞPANJA	89

Ä Bsuech bir Maria

Vier Froue sy underwägs gsy – d Jeannette, d Hiam, d Aida u d Magdalena – drei Froue us em Morgeland u ä Gascht us em Abeland.

Si sy underwägs gsy, di vier Froue – im wunderschöne, fruchtbare Bekatal, unger eme stahlblaue, sunnige Himmel. Im Bekatal im Libanon, hert a der Gränze zu Israel. Äs isch Ändi Novämber gsy, u fascht i allne Gärte hei no Blueme bblüeit, Aschtere u Rose.

Im Outo hei si bbrichtet u glachet, u si hei sech gfröit, Fründinne u Verwandti ga z bsueche. Churz vor em Ygang zumene typische Dorf, wi-n-es viu git im Bekatal, sy ä Chuppele Chinder gstande. Zwöi Meitschi hei ä durchsichtige Bhälter i de Händ gha, wo äs paar Gäldschyne u Münz sy drinne gläge. D Jeanette, wo am Stüür isch gsässe, het d Schybe abegla u mit de Chind aafa brichte. De hei aui Froue im Outo ihrer Portemonnaie

füregno u de Meitschi ä Obulus i di Trummele gleit. Drufabe sy zwe grösseri Buebe cho, hei mit emene Schwumm ä Pflatsch Wasser uf d Vorderschybe u d Siteschybe platziert u de ä grüne Tupf ufkläbt. «Was bedüte di Chläber, u für was hei di Ching gsammlet?», het d Magdalena gfragt – si het nid aus verstande, wo da uf Arabisch isch parliert worde. «Das sy Chind usemene paläschtinensische Flüchtlingslager gsy, u mir hei ne jetze grad äs paar Batze gspändet», het d Jeanette erklärt. «Wil Chind hei gsammlet, wird das Gäld für d Schuel bbruucht, für Heft, Bleistift, Schuelbüecher oder ä Stüür a d Schueluniforme. U wäg däm grüne Tupf am Fänschter sy mir jetz sicher underwägs u chöme drum gsung u zwäg hüt am Abe wider hei!»

Gly scho hei mir voremene Huus ghaltet u sy dert härzlech empfangen worde, mit eme feine Tee u süesse Gützi, wi-n-es überall im Libanon Bruuch isch. Äs isch gly es munters Gspräch im Gang gsy – uf Französisch u Arabisch – u alli hei sech guet verstande u

Fröid gha. D Magdalena het für d Gastgäberin äs chlyses Gschänkli parat gha – Schoggola us der Schwiiz. Äs isch scho gly Adväntszyt gsy – u drum het si Schoggola ir Form vo Aahängerli bi sech gha, wie me se bi üs a Wiehnachtsboum hänkt. Ängeli, Möndli, Stärne u Härzli – verpackt i Guld- u Silberfolie. Am Cellofanseckli mit de Schöggeli isch no äs speziells Gützi-Usstächförmli amene rote Bändeli ghanget. Ou d Froue im Libanon ba-che gärn, u drum hei immer alli grossi Fröid a settige Überraschige gha. Gützi ir Form vo Stärnli u Möndli mache sech au guet ufemene Gützitäller inere muslemische Familie.

D Magdalena het Fründinne u Familie vo ihrne Begleiterinne lehre kenne, u äs isch ä fröhliche, interessante Namittag gsy. «So, jetz göh mir no zu myre Cousine, der Hanna, ä churze Bsuech ga mache», het d Jeannette verkündet.

Bir Hanna sy d Chind grad vor Schuel hei-cho gsy, u dr jüngscht, der Ibrahim, isch am

Tisch ghöcklet u het Ufgabe gmacht. Der Bueb wird ir Schuel änglisch u arabisch unterrichtet u het flingg i sys Heft gschriben: Änglisch vo links nach rächts, u uf der nächschte Zyle der arabisch Satz vo rächts nach links.

Äs isch immer wider faszinierend gsy, zue-
zuege, wie das hin u här schrybe ggange isch:
wie ds Bisiwätter! D Hanna het der Magdalena
gseit, der Ibrahim heig de no i ihrere Sprach
öppis vorbereitet: U scho isch da äs fröhlechs
Buebli gstande, äs strahlends Chindersicht
mit chugurunde bruune Ouge. Stolz u dütlech
het der Ibrahim gseit: «Miuchmäucherli u
Chuchichäschtli» – im beschte Bärndütsch
ohni Akzänt! Ja, das isch immer wider lusch-
tig gsy, z ghöre, dass Chind, wo arabisch rede,
bärndütsch chönne rede wi-n-es Bärnerchind.
D Magdalena het em Ibrahim ä Muntsch ggä
u natürlech ou ä spezielle Schoggola.

«So, jetz möchte mer no ä Bsuech bir Maria
mache», het d Jeannette zum Ufbruch drängt.
D Hanna het is dür ihre Garte begleitet u über-

all no früschi Blueme abschnitte: Aschtere, chlyni Chrisantheme u ä Art violetti Bättagsblüemli. Dä Bluemestruuss het si der Jeannette uf ä Arm gleit: «Dä isch de für d Maria!» Vorne bim Gartetöri het si de Froue no jedere ä Rose abschnitte – ou zum Mitnäh für d Maria –, u der Magdalena het si ä zwöiti Rose gschänkt: «Die isch de für hüt am Abe, we du alleini im Hotel bisch, dass de a üs dänksch!»

Alli hei sech bir Hanna bedankt, sy i ds Outo gsässe u i Richtig Gränze zu Israel gfahre. Dert het's zu däre Zyt immer no israelischi Soldate gha, wo d Gränze beidsytig bewacht hei. D Jeannette isch uf nes Strässli mit Schottersteine abboge u de nach öppe emene Kilometer uf nes chlyses Plätzli gfahre u het ds Outo parkiert. D Froue sy usgstige, u nume d Magdalena het sech gwunderet: Äs het wyt u breit keis einzigs Huus gha, u si het sech gfragt, wo de ächt d Maria wohni! Nach eme churze Spaziergang sy di Froue binere Grotte gstande. Bim Ygang het's äs paar Holzbänk gha, wo es Grüppeli Froue – aui mit emene Chopf-

tuech – sy gsässe. I der Grotte unger emene Felsvorsprung isch ä Muetergottes Statue gstande, u näbe ihre het ä grossi wyssi Cherze bbrönnt. Di Heiligi Maria het ds Jesuschindli im Arm gha, u um se ume sy grossi Configleser gstande, gfüllt mit Wasser u Blueme. D Jeannette het der Bluemestruuss vor Hanna u alli Rose vo de Begleiterinne ygstellt.

De sy di vier Froue näbenang uf ä hert Holzbank ghöcklet u sy still worde. Jedi isch ihrne Gedanke nacheghanget u het villicht ä Sorg oder ä Wunsch ar Maria avertrout. Zwo Froue mit Chopftuech – Muslimas – ä katholischi Armenierin u ä Protestantin us der Schwiiz – aui zäme z Bsuech bir Heilige Maria. D Magdalena het a d Lääbensgschichte vo ihrne vier Begleiterinne ddänkt, wo si ja alli guet kennt het.

D Jeannette, wo nes Chopftuech treit, isch als Paläschtinenserin imene Flüchtlingslager im Libanon uf d Wält cho. Ihri Eutere hei sech dank Flyss u vil Arbeit im Bekatal ä chlyni

Pflanzig, ä Hoschtet mit Fruchtböim, uffbouet u no äs paar Schaf u Geisse gha. D Jeannette het im Bekatal i d Schuel chönne u isch jetze Studäntin ar Universität z Beirut.

D Hiam isch als chlyses Chind mit ihrne Eltere vo Israel här übere Jordan nach Jordanie cho u de dür Syrie bis nach Damaskus. Speter isch d Familie wyter nach Beirut greist, wo si Fründe u Verwandti hei. D Hiam isch ä Tochter usere Drusefamilie u treit ds traditionelle wysse Chopftuech, wi-n-es alli Drusefroue trage.

Ou d Aida het ä Flüchtingsgschicht. Ihre Papa, Armenier, isch 1945 aus 15-jährige Bueb mit syne Eutere u jüngere Gschwüschterti mit em letschte Flüchtingsschiff, wo vo Jaffa, der Hafestadt vo Tel Aviv, abfahre isch, i ne ungwüssi Zuekunft gfahre – u de nach Umwäge u äre lange Reis z Beirut glandet. Der Libanon het immer für alli Flüchtlinge offeni Türe gha: für d Armenier, für d Paläschtinenser u grad jetze ou für d Syrier.

U d Magdalena? 1911 sy ihri Grosseltere mit de Chind, de Chüeh, Geisse, Chüngeli u Hüener vo der Scherliau, wo si denn ä Pacht hei gha, mit Fuerwärch u Ross zersch uf Chüniz a Bahnhof u de mit em Zug wyter bis uf Pruntrut greiset. Vo dert isch de d Familie mit em Fuerwärch u allne Tier z Fuess über d Gränze bis i ds Elsass. Si hei dert äs paar Jahr ihres grosse Bureguet bewirtschaftet. Sogar d Tube het der Grossvater mitgno, die sy aber scho gly wider heizue gfloge u wohlbehalte ir Scherliau acho. Der Grossvater Lehmann Sämi us em Eggiwil het wi sy Brueder wölle nach Amerika uswandere, wüll är hie i der Gägend kei Zuekunft het gseh für syni grossi Familie. D Grossmueter, ds Mädeli Michel vo Gasu, het nid so wyt furt wölle vo deheime, u drum isch de der Umzug i ds Elsass no äs weniger grosses Übel gsy. Während em Erschte Wältchrieg sy di usgwanderete Schwiizer im Elsass zwüsche d Fronte grate. Uf der einte Syte vom Burehuus di französische u uf der andere Syte di dütsche Soldate. D Eltere sy de als Flüchtlinge im Pruntruter-Zipfu mit de

jüngschte Chind – ihri Mama isch denn 8-jährig gsy –, eme bitzeli Hab u Guet, wo si no usem brönnige Burehuus hei chönne rette, u ere einzige Chue über d Schwiizergränze cho.

Nach däm fridleche u ganz spezielle Bsuech bir Maria sy di vier Froue wider i Richtig Beirut gfahre. D Magdalena het de wölle wüsse, ob dä Bsuech bir Maria sygi planet worde, für ihre ä Fröid z mache. «Ja sicher, ou», hei d Froue gseit – «aber mir mache immer ä Bsuech bir Maria, we mir im Bekatal unterwegs sy.»

Am Abe, alleini im Hotel, het d Magdalena a dä Namittag mit ihrne Fründinne ddänkt. Vier Froue mit verschidene Läbesgschichte, Traditione u Religione sy us allne Himmusrichtige im Libanon zämecho! Alli sy als Flüchtlinge unterwegs gsy u hei wider ä nöii Heimat gfunde. Alli sy jetze wyt furt, färn vo der ursprüngliche Heimat, u sy sech alli doch so nach. Das Erläbnis, dä Bsuech bir Heilige Maria, ir Grotte näch a der israelische Gränze,

isch jetze zwänzg Jahr här, aber als Erinnerungig feschd im Härz vor Magdalena.

Hüt, wo mir fascht jede Tag ghöre vo Flüchtlinge, wo underwägs sy, chunt d Erinnerungig a dä ganz bsunderig Bsuech ir Adväntszyt bir Maria im Bekatal immer wider füre. Für d Magdalena isch das im Dezämber 1998 churz vor der Wiehnachte ihri ganz egeti, wärtvolli, unvergässlechi Adväntsgschicht worde.